

Kurze Geschichte eines Linguistik-Servers im Internet

*Elisabeth Cölfen / Ulrich Schmitz
Uni GH Essen, FB 3, 45117 Essen
elisabeth.coelfen@uni-essen.de,
ulrich.schmitz@uni-essen.de*



I. Die Begeisterung

April 1995. Es fing ganz harmlos an. Wir kamen frisch nach Essen, fanden 5000 Germanistik-Studenten vor und blieben trotzdem guten Mutes. An der „Einführung in die Linguistik“ für Erstsemester nahmen Hunderte von Studenten teil (wo anderswo 30 sitzen), auch in einem Hauptseminar können sich schon mal 150 oder 200 Teilnehmer drängeln.

Schlimmer kann's kaum werden. Wo die Menschen schon von allein einander fremd geworden sind, können neue Medien kein Unheil mehr anrichten. Vielleicht im Gegenteil? Auch sollte irgendeine kreative kleine Spielwiese in diesem Alltags-Tohuwabohu vielleicht doch ganz erfrischend wirken. Und schließlich: altherge-

brachte LDV-Kenntnisse und computerlinguistisches Knowhow lassen sich möglicherweise ja auch für sehr unmittelbar praktische Anwendungszwecke modernisieren.

Wir also los: Hier ein bißchen Geld erbettelt, da ein paar Leute von der Hochschule angestachelt, dort ein paar Nächte um die Ohren geschlagen, und flugs – im August 95 – waren wir „auf Sendung“. Zuerst waren wir selbst ganz begeistert (d.h. Hermann Cölfen und die beiden Verfasser), jedenfalls mehr als wir uns gegenseitig zugaben. Das ist schon mal eine gute Voraussetzung. Glücklicherweise gab's bald aber auch noch andere, die das irgendwie ganz toll fanden, was wir da zurechtbastelten, oder die uns zumindest wohlwollend zuschauten. Monat für Monat fieberten wir den Einschaltquoten entgegen: schon wieder 20, 30 mehr? Und so ging das denn weiter, andere schrieben und arbeiteten mit, Leser-mails kamen, erste Beschwerden (immer ein gutes Zeichen: man wird ernst genommen), und bald machte die weise alma mater einen Batzen Geld locker für einen richtig tollen high-tech-Server ganz für uns alleine. Nun konnte es so richtig los gehen. Bald wuchs uns die Sache über den Kopf, dann wuchsen wir wieder nach, gerüchteweise erfuhren wir, daß man uns draußen in der Welt für ein Riesen-Team mit einer Anzahl Vollzeitstellen hielt, und so etwas spornt natürlich an. Kritische Stimmen gehen ein. Was davon muß man ernst nehmen, was ist unbegründet? Wo müssen wir besser werden? Wie gehen wir mit den Grenzen unserer Arbeitszeit um? (Eigentlich haben wir ja doch ganz andere Aufgaben.) Unsere wilde Arbeitsweise (bürokratiefreie Zone in einem überorganisierten Apparat) widerspricht allen modernen Lehren von Management und Kommunikation. Und es klappt. Allein in den 12 Monaten von September 1996 bis August 1997 hat LINSE, der Linguistik-Server Essen, gut 1,4 Gigabyte an Daten transportiert. Lokale, regionale und internationale Kontakte sind geknüpft worden. Studenten haben eine Menge gelernt über Linguistik, Redaktion, Computer, Projektarbeit. Erstaunlich wenig ist schiefgegangen (gemessen an unseren Möglichkeiten und Erwartungen eigentlich kaum etwas), vieles glücklich gelaufen. Die LINSE ist ein Arbeitsinstrument für Linguisten. Sie hilft anderen, aber sie dokumentiert auch unsere eigene Arbeit. Ihre eher anarchische Geschichte steht ihr ins Gesicht geschrieben. Angebot, Benutzungsmöglichkeiten und tatsächliche Benutzung wachsen und wuchern. Es gibt hohe Motivation, klare Qualitätsstandards, eine strikte Redaktion und eine ästhetische Linie, aber keine systematische Planung. Viel Bewegung und wenig System. Die LINSE ist, wie das ganze Internet, ein Rhizom und kein Fertighaus. Ein Projekt und kein Ergebnis; ein Weg, aber kein Ziel.

Das schafft auch Probleme und ist nicht unbedingt jedermanns Sache. Aber unsere und offenbar auch die von vielen, die wir vorher nicht kannten. Eine Menge hat sie in Gang gesetzt, bei uns und bei anderen. Die vielen einzelnen Schritte, Lehrgelder und Seiteneffekte zu dokumentieren wäre belanglos. Zur kurzen Geschichte gehört, daß junge Studenten ihre Arbeiten erstmals zur (sogar weltweit) öffentlichen Diskussion stellen konnten und sich mächtig dafür ins Zeug legten, sie dann auch entsprechend gut zu machen. Es gehört dazu, daß die Internet-Weltausstellung 1996 sie als eines von nur drei deutschen Projekten im Bereich „Bildung und Erziehung“ in ihre Pavillons aufnahm. Sicher auch, daß ihre Link-Sammlung im Herbst 1996 die zweitvollständigste (nach Rochester) in der Linguistik-Welt war. Ob das heute noch stimmt, ist fraglich; aber in Abständen tragen wir immer nach, bauen um und holen auf. Scheinbar nebenbei fiel 1997 auch noch ein Buch ab („Linguistik im Internet. Das Buch zum Netz – mit CD-ROM“, ein Reiseführer durch die virtuelle Linguistik, erschienen im Westdeutschen Verlag). Und wir waren auf Messen, Ausstellungen, Tagungen und Symposien vertreten.

Doch wo steht LINSE heute, was bietet sie an?

II. Das Angebot

LINSE (<http://www.linse.uni-essen.de>) kommt aus der germanistischen Linguistik; deshalb sind die meisten Beiträge in deutscher Sprache verfaßt. Inhaltlich steht sie aber sämtlichen Themen im weiten Umkreis einer interdisziplinär verstandenen Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik offen, wobei verschiedene Schwerpunkte von Neuen Medien über lokale Spezialitäten bis zu geisteswissenschaftlich orientierter Allgemeinbildung reichen. LINSE wendet sich an jede(n), die oder der sich für sprach- und medienbezogene Fragen interessiert, aber auch an drei besondere Zielgruppen, nämlich (1) professionelle Sprachwissenschaftler, (2) Linguistik-Studenten und (3) Lehrer und Schüler. Dabei erfüllt sie mehrere verschiedene Aufgaben. (1) Sie bietet völligen Anfängern (insbesondere aus dem Hochschulbereich) einen ersten Einstieg letzten Endes in das gesamte Internet. (2) Sie publiziert Aufsätze, kleine Schriften, Lernsoftware sowie Rezensionen von Büchern, CDs und Software. (3) Sie liefert Informationen, Bibliographien und Arbeitsmaterial für Forschung und Lehre. (4) Sie dient dem schnellen und direk-

ten Austausch unter Wissenschaftlern und Studenten. (5) Sie ist ein Arbeitsmittel im Studium. „Virtuelle Universität“ kann und soll die traditionelle Universität nicht ersetzen, aber stark bereichern.

Natürlich liefert LINSE ausführliche Informationen über Mitarbeiter, Lehrveranstaltungen und Aktivitäten am Ort. Der weitaus größte Teil des Materials freilich kann von überregionalem und teilweise internationalem Interesse sein. Das komplette Angebot wird einheitlich moderiert und gründlich redigiert. Wir legen Wert auf Qualität und Reichtum der Informationen, Ausnutzung der medien-spezifischen Möglichkeiten, ästhetisches Design und hohe Nutzerfreundlichkeit. Klicken wir uns durch!



Unter „*Publikationen*“ finden sich Original-Veröffentlichungen aus der Essener Linguistik, darunter z. B. Aufsätze über Besonderheiten der Sprache im Internet und World Wide Web, über die Sprache von Fernsehnachrichten, über intellektualistischen Sprachstil und über „eloquent silence“.

In der Abteilung „*Rezensionen*“ werden Bücher, Software und CDs besprochen. Unter den Büchern finden sich beispielsweise Volmerts „Grundkurs Sprachwissenschaft“ (mehrfach und kontrovers), Peyer/Portmanns „Norm, Moral und Didaktik – Die Linguistik und ihre Schmutzkinder“, Hirschs „Übersetzung und Dekonstruktion“, Uskes „Fest der Faulenzer“, Perrin/Jörgs „Netzwerkbuch Computer“, Kaisers „Literarische Spaziergänge im Internet“, Donnellys „In Your Face. The Best of Interactive Interface Design“ (mit screenshots), verschiedene Bücher zu den Themen Internet und CompuServe und nicht zuletzt die neue Brockhaus-Enzyklopädie in 24 Bänden. Außerdem stellen Erstsemester eine ganze Reihe auch älterer linguistische Fachbücher vor. An CDs werden ausführlich besprochen beispielsweise Art Spiegelmanns „Maus“, CD-ROM-Lexika, das „Oxford English Dictionary“, Ingolf Frankes „Sprachlabor“ und der „Sprachkurs Englisch

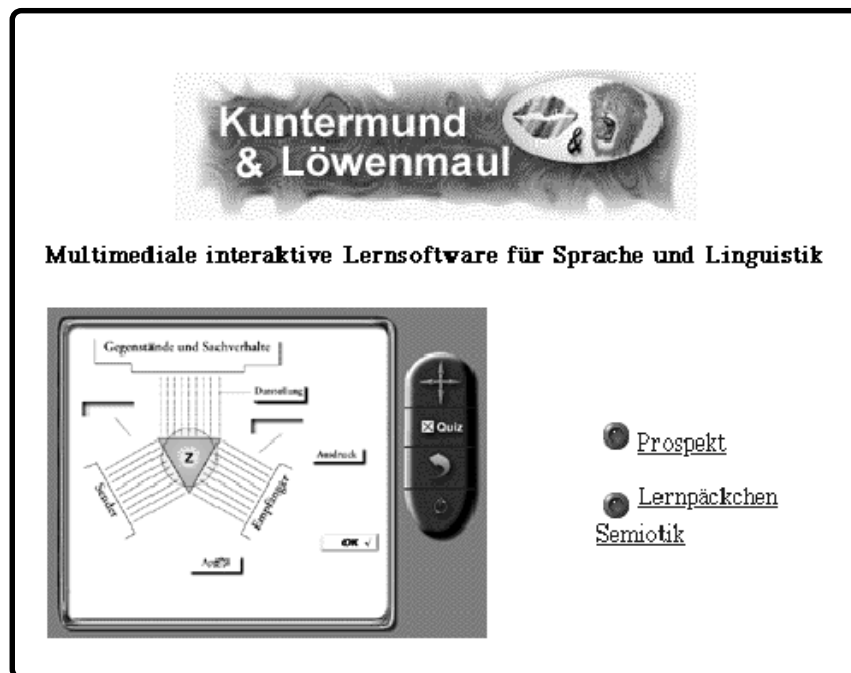
EuroPlus+ Flying Colours“. Weitere Besprechungen (stets mit screenshots) widmen sich Lern- und Edutainment-Software für Kinder („Burg Drachenstein“, „Alfons Lernsoftware Deutsch“, „Ollis Welt“, „Das Geheimnis der Arche Noah“ und „Zuppel und Guppi“). Außerdem wird der Hexaglot „Sprachen-Computer Euro-Translator“ getestet.

„*Literatur*“ versammelt (teils kommentierte) Bibliographien. Dazu zählt eine Seite, auf die an vielen anderen Orten im WWW verwiesen wird: „LZL – Literatur zur Linguistik“ ist ein kommentierter und mit Leseweg-Vorschlag versehener Kanon ausgewählter Fachliteratur für Linguistik-Studenten, der als Ganzes einen vorzüglichen Einblick in die gesamte Sprachwissenschaft und angrenzende Gebiete geben sollte. Außerdem gibt es Literaturlisten zu Internet und CompuServe sowie zu Computer Mediated Communication und eine recherchierbare Datenbank mit Büchern und Aufsätzen zum Thema Hypertext.

„*ESEL*“, die Essener Studienzyklopädie Linguistik, stellt Lehrmaterial und sorgfältig ausgewählte Seminar- und Examensarbeiten zur Verfügung. Dazu gehören eine Grafik zum Tempusgebrauch im Deutschen, Studienarbeiten und Aufsätze zur Entwicklung des Tempussystems vom Alt- zum Mittelhochdeutschen, zu Aspekten und Aktionsarten (besonders in slawischen Sprachen), zur Zeitbewußtseinsentwicklung bei Piaget, zur Medienkritik bei Platon und heute, zu Roland Barthes, zur e-mail- und Netzkommunikation, zum Schreibenlernen in der Grundschule (Freinet, Vereinfachte Ausgangsschrift, Computer) und andere mehr. Weiterhin gibt es hier die oben schon erwähnte wachsende Sammlung von Kurzrezensionen linguistischer Fachbücher, die Student(inn)en in ihrem ersten Semester verfaßt haben.

Unter „*Projekte*“ werden besondere Essener Aktivitäten dokumentiert, so etwa längerfristige Seminarprojekte und Lernsoftware-Entwicklung.

Das Projekt „*Kuntermund & Löwenmaul*“ fabriziert multimediale interaktive Lernsoftware für Sprache und Linguistik. Ein ausführlicher „Prospekt“, der mit 64 Seiten auch gedruckt vorliegt, informiert über theoretische Hintergründe, didaktisches Konzept und konkrete Pläne. Außerdem gibt es Kostproben aus der laufenden Arbeit, derzeit ein Lernpäckchen zu Bühler und Saussure. Wegen der großen Informationsmenge muß man hier mit längeren Ladezeiten rechnen. Ein Link weist zur teilweise notwendigen Abspielsoftware. In Zukunft möchten wir einige kleinere Lernpäckchen auch direkt zum Download zur Verfügung stellen. So kann man sich ohne jede Zusatzsoftware alles in Ruhe zu Hause ansehen.

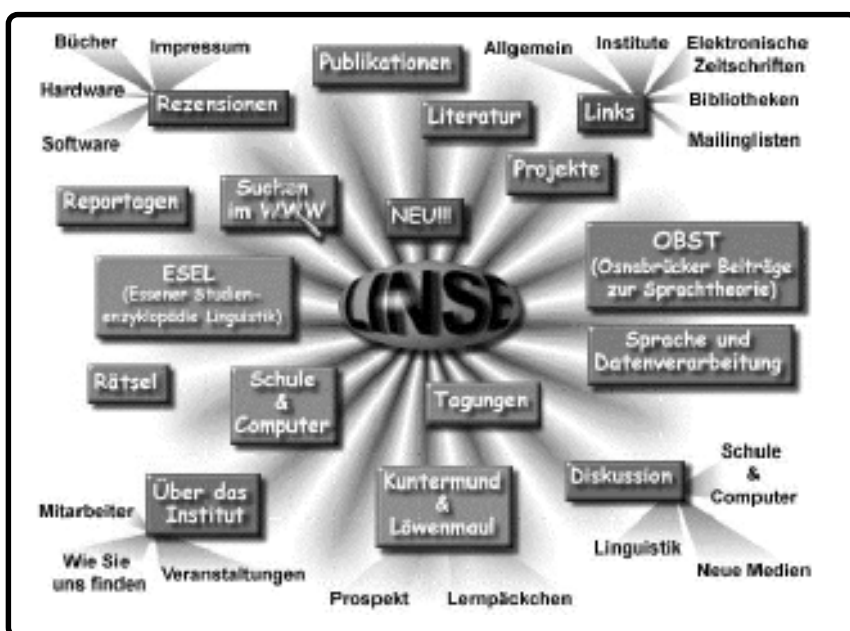


Es werden solche „Tagungen“ dokumentiert, die das LINSE-Team oder einzelne Mitarbeiter mit organisieren. Dazu zählen etwa das Symposium Deutschdidaktik und das internationale LAUD-Symposium 1998 „Humboldt and Whorf revisited: Universal and Culture-Specific Conceptualizations in Grammar and Lexis“. „Reportagen“ berichten von besonderen Veranstaltungen im Umkreis des LINSE-Teams.

„OBST“ ist die Seite der „Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie“. Sämtliche bisher erschienenen Hefte und Beihefte (also seit 1976) sind mit Titelbild, Inhaltsverzeichnis und ggf. Editorial dokumentiert. Der gesamte Bestand kann in einer Datenbank recherchiert werden. Die Reihe oder einzelne Bände können auch direkt bestellt werden.

Die Zeitschrift „Sprache und Datenverarbeitung“ ist in ähnlicher Weise vollständig (also seit 1977) und mit recherchierbarer Datenbank dokumentiert.

„Diskussion“: An dieser Stelle sind bisher drei öffentliche Diskussionsforen eingerichtet, und zwar zur Linguistik allgemein, zum Thema „Schule und Computer“ und zu neuen Medien. Hier kann jeder Fragen stellen, Thesen vertreten, Probleme wälzen und wird von irgendwoher auf der Welt Antworten bekommen.



„Schule und Computer“ ist eine eigene Abteilung für Lehrer, Lehramtsstudenten und Schüler, in der sämtliche Fragen rund um den Einsatz von Internet und Computern in der Schule behandelt werden, und zwar sowohl allgemein als auch mit einem fachdidaktischen Schwerpunkt auf dem Deutschunterricht. Sorgfältig ausgewählte und kommentierte Links führen auf wichtige Angebote auf anderen Servern; es gibt eigene Beiträge (z. B. einen Aufsatz über Computer im Schreibunterricht der Grundschule) und ein öffentliches Diskussionsforum.

Hinter „Links“ steckt eine der weltweit umfangreichsten Sammlungen linguistisch relevanter Adressen im WWW. Die Adressen sind in Rubriken sortiert und mit Stichworten kurz kommentiert. Die Liste wird ständig erweitert und aktualisiert

und schreibt somit die (allerdings sehr viel ausführlicheren) Angaben in der Monographie „Linguistik im Internet“ fort.

Die Taste „*Suchen im WWW*“ führt zu einer bequemen Sammlung von Suchmaschinen, die das gesamte World Wide Web erschließen. Hinter „Rätsel“ verbirgt sich eine alle paar Monate wechselnde Preisfrage mit Gewinnchancen; im Herbst 1997 beispielsweise ist es ein semiotisches Kreuzworträtsel zu Ecos „Der Name der Rose“.

Das rote Schildchen „*Neu*“ zeigt dem regelmäßigen Nutzer der LINSE (von denen es eine ganze Reihe gibt), welche Beiträge in letzter Zeit neu aufgenommen wurden, damit sie oder er überflüssige Klickzeit spart.

So weit, so gut, aber auch so verbesserungswürdig. Kritik und Vorschläge sind jederzeit willkommen, am einfachsten per e-mail über die auf der Homepage angegebene Adresse. Was wird in nächster Zeit hinzukommen? Weitere Aufsätze, Seminararbeiten und Rezensionen, zusätzliche Links, ein Wittgenstein-Projekt, neue Lernsoftware, die Homepage von LAUDE (Linguistic Agency Universities of Duisburg & Essen) und sicherlich die eine oder andere Überraschung, von der wir auch noch nichts wissen. Klicken Sie mal rein: <http://www.linse.uni-essen.de> – wir sind gespannt auf Ihr Urteil.

